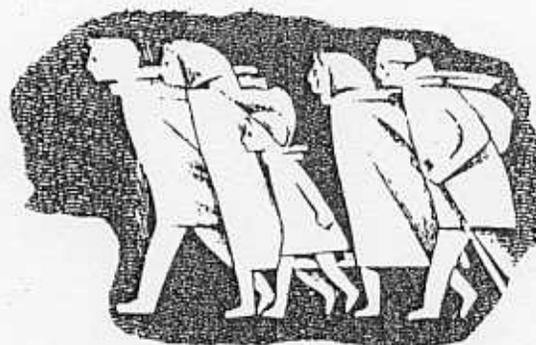


HOSTAUER RUNDBRIEF Nr. 37

Pfingsten 1996

Liebe Hostauer Heimatfreunde,

das Jahr 1996 - für die meisten von uns das 50. Jahr der Erinnerung an die schreckliche Vertreibung - bringt uns wieder unser



Hostauer Ortstreffen

in Dillingen / Stadtteil Hausen.

Und zwar am

SAMSTAG / SONNTAG 27./28. Juli 1996.

Da das Pfarrzentrum Adolph Kolping, in dem wir bisher so gut aufgenommen wurden, wegen Umbaus geschlossen ist, werden wir uns diesmal im Dillinger Stadtteil Hausen auf Vermittlung von Herbert Wenisch im Saal der Gaststätte des Vereinsheims Hausen treffen.

Namens des gesamten Ortsrats, der sich die Lokalitäten angeschaut und für gut befunden hat, laden wir alle Hostauer mit Angehörigen und ebenso die Bewohner der Hostauer Umlandsgemeinden sehr herzlich zu diesem Treffen ein. Das Vereinsheim liegt sehr günstig in der Nähe der Kirche in Hausen und ist deshalb auch leicht zu finden.

Bitte gebt Eure Quartierwünsche rechtzeitig an Annemitz Schuster, Telefon 0 90 71 / 26 69 (Ahornweg 3, 89407 Dillingen/Donau).

Zum Programm

Samstag, 27. Juli 96

- | | |
|-----------|---|
| ab 10 Uhr | ist der Vereinsheim-Saal geöffnet. |
| 15 Uhr | Hier können auch Mahlzeiten eingenommen werden.
FOTO - AUSSTELLUNG mit Arbeiten von unserem
† Franz Hegenbart. |
| 16 Uhr | Neuer DIA-VORTRAG von R. Fritz Winkelmann:
„Bilder aus der alten Heimat“ |
| 18 Uhr | ABENDESSEN, anschließend gemütliches BEISAMMEN-
SEIN mit Gesprächen und Erinnerungen an die Ver-
treibungszeit, verbunden mit heimatlichen Geschichten. |

Sonntag, 28. Juli 96

ab 9 Uhr

10:30 Uhr

anschließend

14 Uhr

anschließend

gegen 17 Uhr

TREFFEN im Vereinsheim Hausen

GOTTESDIENST in der Kirche von Hausen mit
Totengedenken.

MITTAGESSEN

BEGRÜßUNG durch OB Fischer, Grußworte unseres
Paten-Oberbürgermeisters Hans-Jürgen Weigl.

DIA-VORTRAG von R. Fritz Winkelmann:

„Wien, die heimliche Hauptstadt der Sudetendeutschen“

ABSCHLUß mit dem Böhmerwaldlied.

Wir freuen uns auf das Wiedersehen,

Euer Erich Fischer

Was uns das Wort Heimat bedeutet

— Von R. Fritz Winkelmann —

Man fragte mich des öfteren schon, warum ich von all dem Guten, das wir um uns haben und besitzen, immer nur als von einem schönen Zuhause und nicht von Heimat spreche? Sicher kommt einmal eine Zeit, wo so Fragende in der Fremde leben werden und mein Empfinden dann verstehen werden. Dann, wenn das Heimweh kommt.

Ein Zuhause kann man mancherorts gründen. Wohingegen Heimat etwas einmalig aus sich heraus Gewachsenes ist. Diese setzt sich aus unzähligen Mosaiksteinchen zusammen, von denen man, infolge der Fülle, nur einige ganz leicht anzudeuten vermag. Sie gaben dem „Ich“ ein für das ganze Leben bestimmendes Gepräge.

Es begann mit Mutters erstem Wiegenlied, dem leise geflüsterten Abendgebet, das mit in das nächtliche Traumland hinübergenommen wurde. Das Glockengeläute, das die erste hl. Kommunion und die Firmung begleitete. Die wogenden Kornfelder, deren flüsterndes Rauschen zärtliche Worte erster Liebe begleiteten. Man schritt zum Traualtar, und den Ehen entsprossen Söhne und Töchter, deren Wurzeln heimatbezogen in die Dorf- und Städtiegemeinschaften hineinwuchsen. Freundschaften taten sich auf, beginnend mit dem Kindergarten, durch die Schulklassen und innerhalb des Vereinslebens; Freunde, die lebendige Heimat sind und sich aus dem Wechsel gegenseitigen Gebens und Nehmens verbrüdereten.

Wir wurden bei der Vertreibung bewußt von den Tschechen auseinandergerissen und in alle Winde verstreut und somit die durch Jahrhunderte gewachsenen örtlichen Gemeinschaften zerstört. Die Tschechen wußten genau, daß die Heimat vorrangig ihre Menschen sind. In ihrem grenzenlosen Haß raubten sie uns nicht nur den gesamten Besitz, sondern sie wollten uns auch seelisch zermürben, indem sie unsere Ortsgemeinden brutal zerrissen. So erwuchs uns Älteren im Laufe der Zeit zwar ein Zuhause, in dem wir zum überwiegenden Teil in Wohlstand gebettet sind, aber „Heimat ist und bleibt dort, wo einst unsere Wiege stand!“

Erst unsere Kinder und Kindeskinde, die hier geboren oder groß geworden sind, lassen das, was sie von uns ererbt oder sich selbst aufgebaut haben, zu ihrer Heimat werden. Möge sie das Schicksal vor einer Zukunft bewahren, in der Menschen, wie in unserer Vergangenheit, doch auch in der Jetztzeit zu Bestien werden.

Wer ohne erkennbaren Wiedergutmachungsleistungen einer deutsch-tschechischen Versöhnung zustimmt, trägt dazu bei, daß begangenes Unrecht zum historischen Recht wird!

Kto. Heimatstadt Hostau, z.Hd. Frau Schuster Nr. 900010, BLZ 72069108,

Raiffeisenbank Höchststadt/Donau

Kto. Heimatkreis Bischofteinitz e.V. 510313, BLZ 74251321

Sparkasse Furth i.W.